Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik

Band: 2 (1947)

Heft: 10

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BÜCHER

Geburt und Tod der Sonne

Von George Gamow. 60 Abbildungen im Text, 16 Tafeln. Verlag Birkhäuser, Basel. (Sammlung Wissenschaft und Kultur, Band 3.) 284 Seiten. Preis Fr. 24.–.

Das Buch behandelt die Anwendung unseres Wissens von der Atomphysik auf eine Anzahl astronomischer Probleme. Von allen diesen Dingen ist bis jetzt recht wenig der breiten Öffentlichkeit bekannt geworden, und es ist vorauszusehen, daß viele nach dem Buch greifen werden, besonders auch deswegen, weil der Verfasser sehr aktiven Anteil hat an der Bearbeitung zahlreicher einschlägiger Fragen. Zweifellos entspricht das neue Buch einem wirklichen Bedürfnis.

Es ist jetzt große Mode, amerikanische Bücher zu übersetzen. Wenn man aber erfährt, daß die Originalausgabe dieses Werkes über Atomphysik 1940 erschien, wird man etwas stutzig. Was ist seither nicht alles erfunden worden: Das Uran-Atomkraftwerk, die Atombombe usf. Die aus diesem Grunde dem Buch anhaftenden Mängel sind bestimmt nicht durch einige kurze und teilweise recht oberflächliche Nachträge zu beheben, wie das hier geschehen ist. Vertieft man sich in die Lektüre, so taucht unweigerlich die Frage auf: Für wen ist das Buch eigentlich geschrieben? Ganz abgesehen davon, daß die verschiedenen Kapitel recht wenig homogen sind, ist für denjenigen, der eingeführt werden möchte, die Darstellung des behandelten Stoffes vielenorts zu knapp und wegen mangelnder Erläuterungen schwer verständlich; für den Leser mit der nötigen Vorbildung jedoch ist das Buch an manchen Stellen wiederum zu oberflächlich. Ein Leser der zweiten Art läßt sich nicht mit hingeworfenen Hypothesen, die er einfach glauben soll, abspeisen. Er möchte genauer wissen, wie man zu den Ergebnissen gelangt.

Beim Durchblättern des Buches erschrickt man über die schlechten Abbildungen, die der Stufe, die das Werk wohl einnehmen möchte, in keiner Weise entsprechen. «Wissenschaft und Kultur» betitelt sich die Birkhäusersche Bücherreihe. Die eingefügten Zeichnungen entsprechen weder der Wissenschaft noch der Kultur. In krassem Gegensatz hierzu sind die auf Kunstdruckpapier reproduzierten Astro-Photos hervorragend schön.

Wenn schon ein populärwissenschaftliches Buch aus dem Englischen ins Deutsche übertragen werden soll, so müssen unbedingt auch die Maßeinheiten umgerechnet werden. Mit einer Meile und mit Fahrenheitgraden können unsere Leser nichts anfangen, wenn sie nicht selbst zum Rechenstift greifen wollen. Als absolut unzulässig muß es aber bezeichnet werden, wenn durch das ganze Buch hindurch die Zahlengröße 10^9 als Billion angesprochen wird. Es ist sehr unerwünscht, wenn unser klares Zahlensystem, das von sechs Stellen zu sechs Stellen fortschreitet, durch überseeische Gepflogenheiten in Unordnung gebracht werden sollte. Der sehr häßliche und sprachlich schlechte Ausdruck «Galaxien» für milchstraßenähnliche Sternsysteme braucht nicht unbedingt im deutschen Sprachgut Eingang zu finden.

Weil in unserer deutschen Literatur sich eine recht stattliche Zahl Werke populärwissenschaftlichen Inhaltes von hervorragender Qualität finden, sind wir gewohnt, hier strenge Maßstäbe anzulegen. Wir sind damit gut gefahren und möchten das auch in Zukunft so halten. Es soll nicht bloß zügiges Schlagwort sein, wenn wir uns in den verworrenen Zeitläufen von heute als Treuhänder deutschen Kulturgutes aufspielen.

Trotz der oben wohl etwas scharf formulierten Einwände soll das neue Buch empfohlen sein. Ein Leser mit der nötigen Vorbildung wird aus der Lektüre verschiedener Kapitel bestimmt großen Nutzen ziehen. Besonders trifft dies zu für die Abschnitte über Sternentwicklung, denn gerade hier haben die mächtig geweiteten Erkenntnisse der Atomphysik zu neuen Aspekten geführt und einer Reihe von beobachteten Erscheinungen zu plausiblen Deutungen verholfen. Bei geeigneter Umarbeitung könnte das Buch von Gamow in 2. Auflage bemerkenswert gut werden.

P. Stuker

Die Schweiz zur Rentierzeit

Von Hans-Georg Bandi. 49 Abbildungen im Text, 16 Tafeln und eine Karte. Verlag Huber & Co. Aktiengesellschaft, Frauenfeld. 217 Seiten. Preis Fr. 13.50.

Die zusammenfassende Darstellung der nacheiszeitlichen Kulturen der Schweiz hat uns bisher sowohl in wissenschaftlicher wie in volkstümlicher Form gefehlt. H.-G. Bandi hat diese empfindliche Lücke vollwertig ausgefüllt. Er geht zunächst von den natürlichen Grundlagen aus, die dem Siedler der Nacheiszeit zur Verfügung standen und stellt die Verbindungen her, die in erster Linie nach dem Süden Frankreichs, in zweiter Linie in das benachbarte badische Land, führen. Mit Lebensform und Wirtschaft, Nahrung und Nahrungserwerb, handwerklicher Tätigkeit und Bewaffnung usw. befassen sich eingehende gut illustrierte Kapitel. Unsere Rentierjäger gehören bekanntlich zum sogenannten Jungpaläolithikum, das wiederum in verschiedene Stufen unterteilt wird. Von diesen Stufen sind Aurignacien und Solutréen bei uns nicht vertreten, da sie noch in die Vereisungszeit des Mittellandes fallen. In Frage kommt nur die lang andauernde Endstufe, das Magdalénien. Außerordentlich wertvoll ist der erbrachte Nachweis, daß nicht einmal dieses Magdalénien in seiner vollen Ausdehnung bei uns vertreten ist, sondern in Wirklichkeit nur dessen zweite Hälfte. In diesem Ergebnis liegt das wertvolle Neue, das Bandi mit seinen Untersuchungen der Fachwelt vorlegen kann. Auf ein sehr schwieriges Problem tritt der Verfasser ein, wenn er die Zusammenhänge zwischen dem Endmagdalénien und dem anschließenden Mesolithikum des Azilo-Tardenoisien erörtert. Das Buch schließt mit einer Topographie aller in der Schweiz aufgefundenen Rentierjägerstationen, denen er diejenigen von Les Veyrier bei Genf, auf französischem Boden, anfügt. Wer sich nicht eingehend mit der Fachliteratur als solcher befassen kann, und dennoch einiges Interesse für die Urgeschichte der Schweiz aufbringt, wird gut tun, sich in dieses Werk zu vertiefen.

Karl Keller-Tarnuzzer